

## Was ist lebendig? – Wir philosophieren

|  |  |
|--|--|
| <b>Jahrgangsstufen</b>                             | 3/4  |
| <b>Fach</b>  | Ethik, Deutsch   |
| <b>Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele</b> | Soziales Lernen, Werteerziehung, Sprachliche Bildung                               |
| <b>Zeitraumen</b>                                  | 2 bis 3 Unterrichtseinheiten   |
| <b>Benötigtes Material</b>                         | pro Kind ein Joghurt mit Aufschrift probiotisch, Milchsäurebakterien o. ä., Löffel |

### Kompetenzerwartungen

#### Eth 3/4 3 Religion und Kultur: Dem Leben begegnen

#### Eth 3/4 3.3 Über Ursprung und Grenzen des Lebens nachdenken

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben eigene Vorstellungen in Bezug auf den Ursprung und das Ende des Lebens und tauschen sich darüber aus.

#### D 3/4 3 Schreiben

#### D 3/4 3.2 Texte planen und schreiben

Die Schülerinnen und Schüler ...

- sammeln und ordnen Gründe und Beispiele zu einer Position, die sie vertreten (z. B. bezüglich der Regelung zur Belegung der Computerarbeitsplätze im Klassenzimmer oder eines Ziels für den Wandertag).

### Aufgabe

Im Fokus dieser Unterrichtseinheit steht die philosophische Methode der Begriffsklärung und des Argumentierens. Die Kinder werden angeregt Alltagswissen zu durchdenken und in Worte zu fassen. Die Schülerinnen und Schüler äußern sich zur Frage: „Was ist lebendig?“. Startpunkt ist eine Blitzlichtrunde zu dieser Fragestellung oder Spontanaussprache zu Tonbeispiel 1 (vgl. Material zur Aufgabe im LIS). Im nächsten Schritt geht es darum, *Kriterien* (für die Kinder *Eigenschaften*) zu finden, mit denen man überprüfen kann, ob etwas lebendig ist.

In Kleingruppen diskutieren die Kinder ihre Argumente und gestalten mit den Ergebnissen ein Plakat. Als mögliche Überschrift kann *Lebendig ist etwas, wenn ...* vorgegeben werden. Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse. Da es sich um einen philosophischen Diskurs handelt, muss darauf geachtet werden, dass ergebnisoffen diskutiert wird. Allerdings ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler Gegenargumente auch begründen.

Als Vorarbeit zu dieser Stunde haben ein oder zwei Schülerinnen oder Schüler ein kurzes Referat zur Biografie von Aristoteles vorbereitet und informieren die anderen (Wann und wo hat er gelebt? Wie lange ist das her? Was hat er gemacht? Über welche Fragen hat er nachgedacht?). Alternativ kann auch die Lehrkraft die Kinder informieren.



Im Anschluss stellt die Lehrkraft den Kriterienkatalog<sup>1</sup> von Aristoteles vor:

Alles, was lebt hat....

1. in sich einen Anfang und ein Ende.
2. eine Seele.
3. in sich ein Ziel.
4. Wahrnehmungen.
5. Vernunft.
6. Bewegung und Stillstand.
7. Bewegung in der Ernährung.

Die Kinder ordnen ihre Kriterien denen von Aristoteles zu (z. B. die Schüleräußerung „Etwas lebt, wenn es wächst.“ dem Kriterium *Bewegung und Stillstand*). Bei dieser Gelegenheit wird die Diskussion vertieft.

Als Anwendung des Kriterienkatalogs auf ein konkretes Beispiel bekommt jedes Kind einen Becher Joghurt. Im Idealfall steht auf der Verpackung ein Hinweis auf Joghurtkulturen. Die Kinder diskutieren die Frage: „Wie viel Leben steckt in einem Joghurtbecher?“ und löffeln dabei ihren Joghurt.

### Kompetenzorientierter Arbeitsauftrag

Die Kinder entwickeln Kriterien für den Begriff *lebendig* und überprüfen diese.

- Denkt gemeinsam über die Frage nach „Wie muss etwas sein, damit du sagen kannst, es ist lebendig?“.
- Sammelt gemeinsam Eigenschaften und stellt diese vor.
- Vergleicht eure Ergebnisse mit denen von Aristoteles.
- Diskutiert, ob Joghurt lebendig ist.

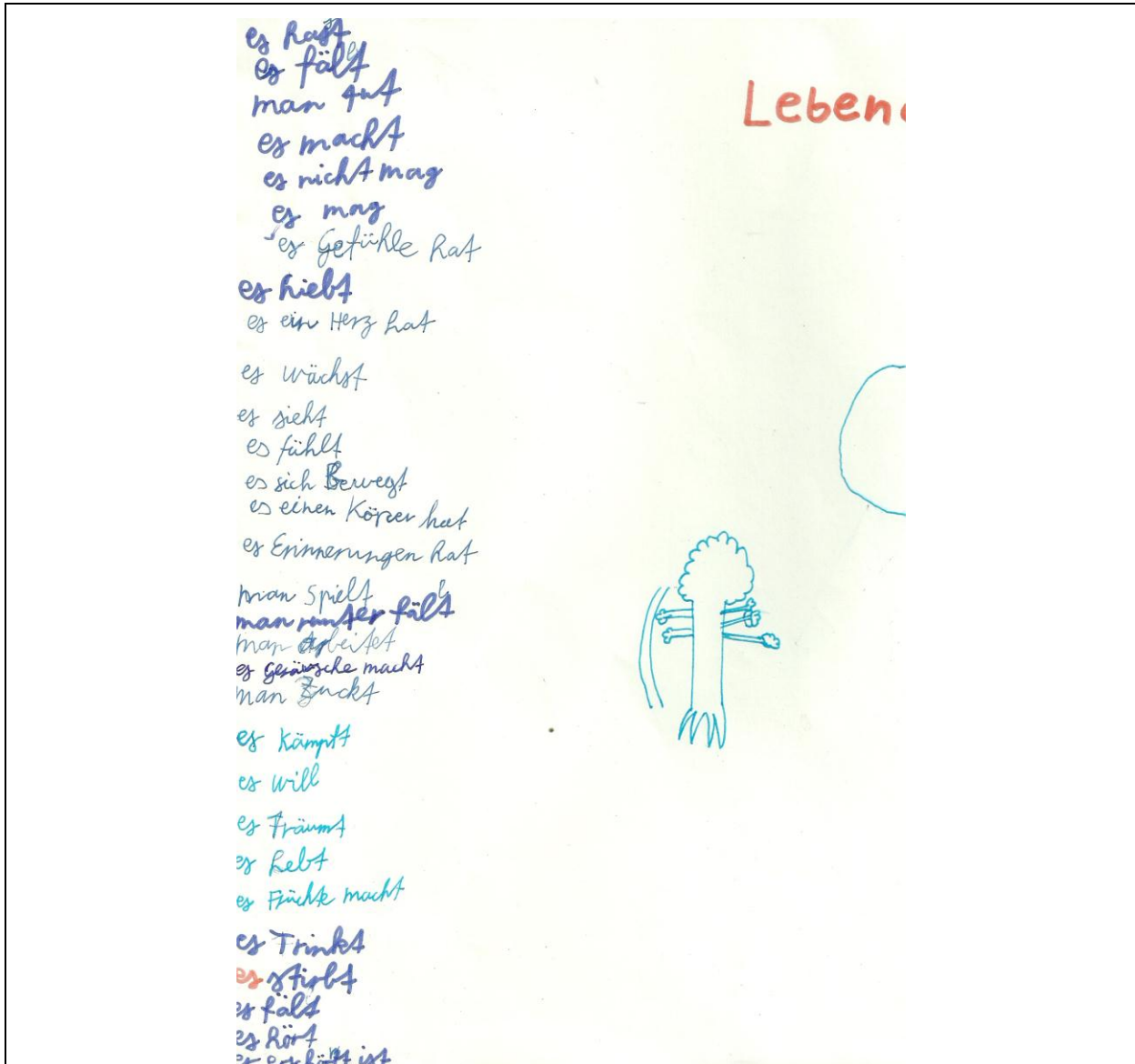
### Hinweise zum Unterricht

Ein besonderer Stellenwert bei den Grundprinzipien des Unterrichts für das Fach Ethik kommt dabei den vielfältigen Möglichkeiten eines altersgemäßen Philosophierens zu. Im angeleiteten gemeinsamen Nachdenken über „große Fragen“ wird ein begrifflich differenziertes Gespräch und ein aufmerksames gegenseitiges Zuhören gefördert, ebenso wie das Kind als ein selbständig denkendes Wesen, das sich offen fragend und vernehmend das Leben und seine Welt erschließt. Es bietet sich an, die gefundenen Kriterien auf neue *Objekte* der Lebenswelt der Kinder anzuwenden, z. B. Stofftiere, Autos, Luft, Schmutz. Hierbei sind Ideen der Schülerinnen und Schüler unbedingt aufzugreifen.

<sup>1</sup> Vgl. Calvert, Kristina: Können Steine glücklich sein? – Philosophieren mit Kindern. Hamburg (Rowohlt) 2004

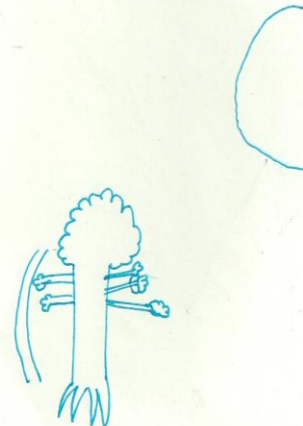
## Beispiel für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

Die abgebildeten Beispiele stellen Ergebnisse unmittelbar am Ende der Unterrichtseinheit dar und sind noch nicht rechtschriftlich korrigiert. Eine Rückmeldung der Lehrkraft erfolgt zu jedem der Produkte in einem gesonderten Kontext.

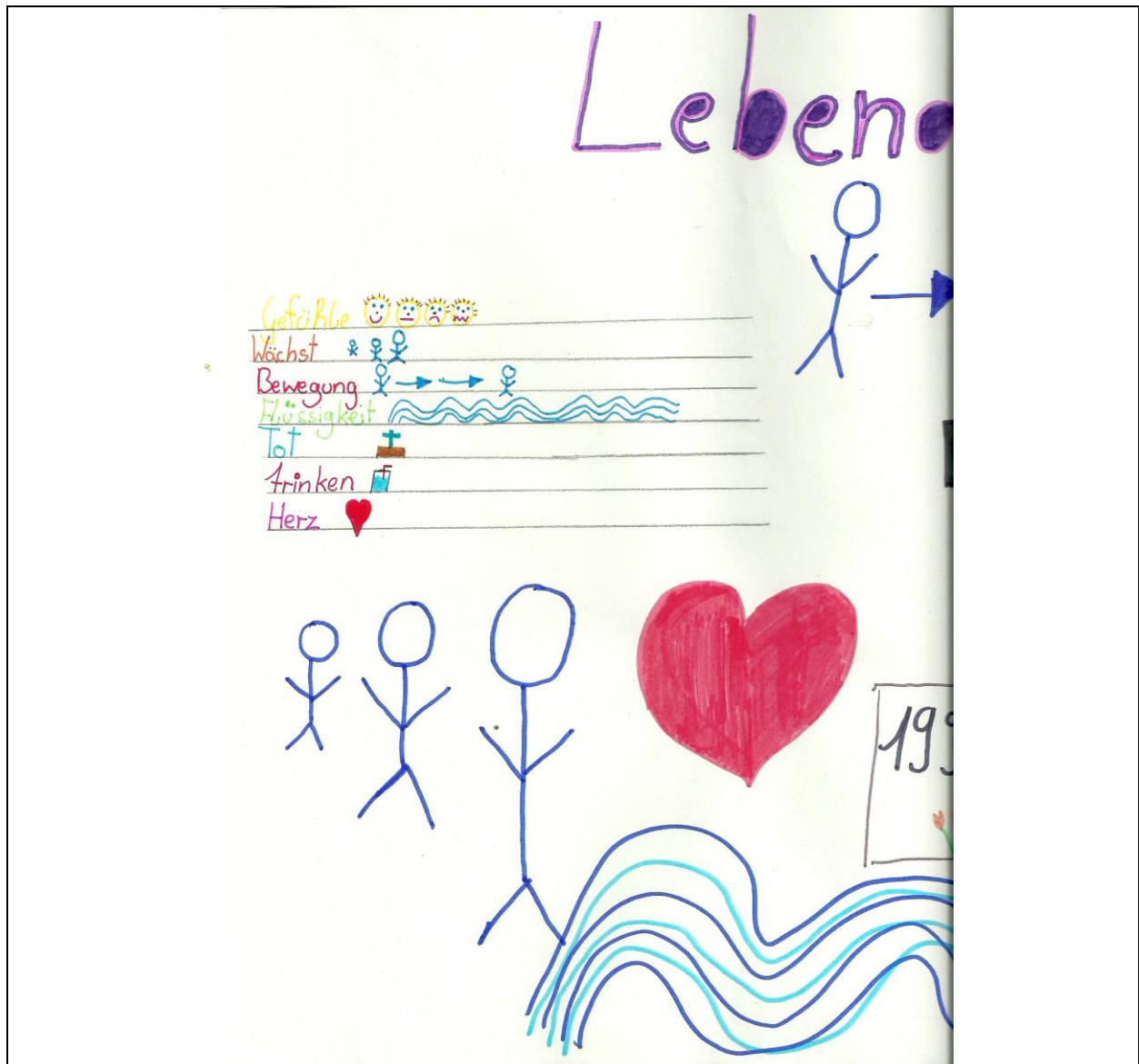


es Raubt  
 es fällt  
 man tut  
 es macht  
 es nicht mag  
 es mag  
 es Gefühle hat  
 es liebt  
 es ein Herz hat  
 es wächst  
 es sieht  
 es fühlt  
 es sich bewegt  
 es einen Körper hat  
 es Erinnerungen hat  
 man spielt  
 man ruft  
 man arbeitet  
 es Wünsche macht  
 man sucht  
 es kämpft  
 es will  
 es träumt  
 es liebt  
 es Fische macht  
 es trinkt  
 es stirbt  
 es fällt  
 es hört  
 es erschütt ist

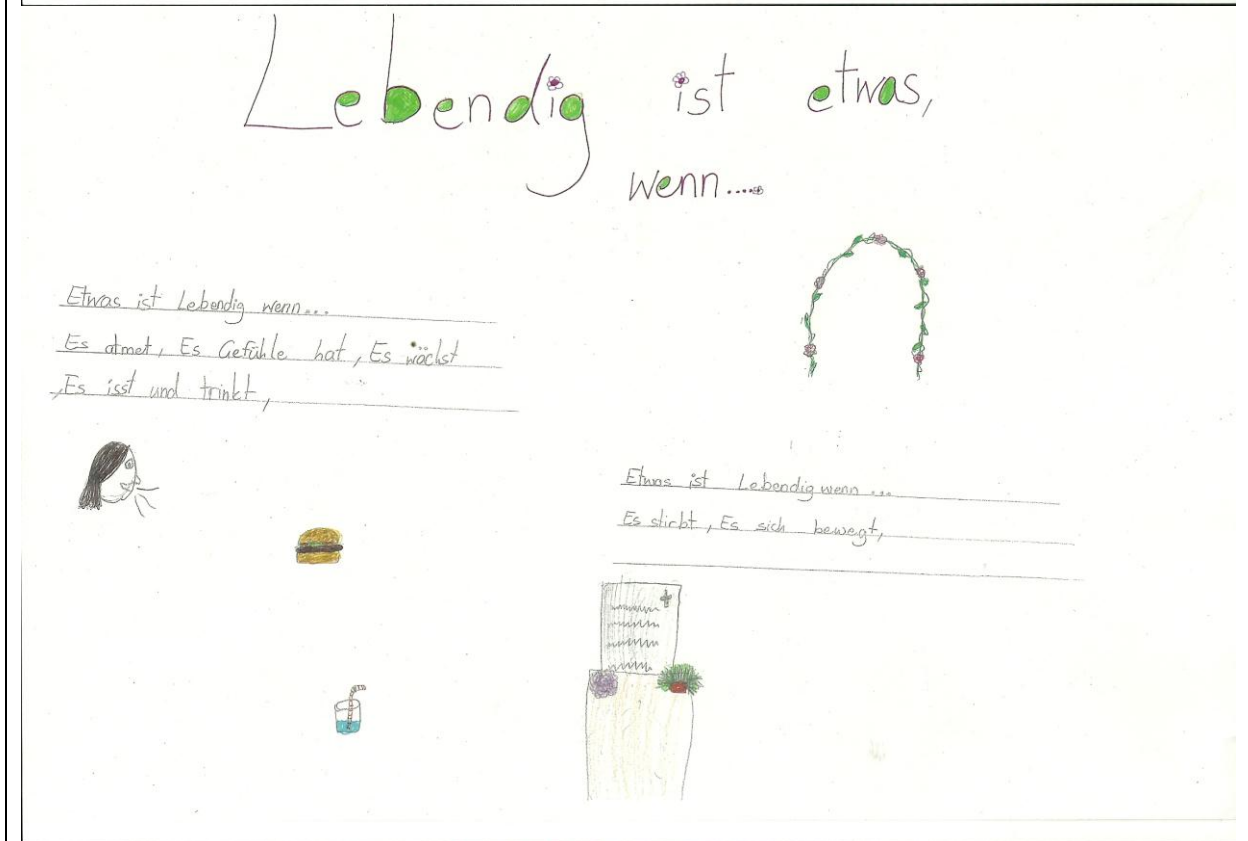
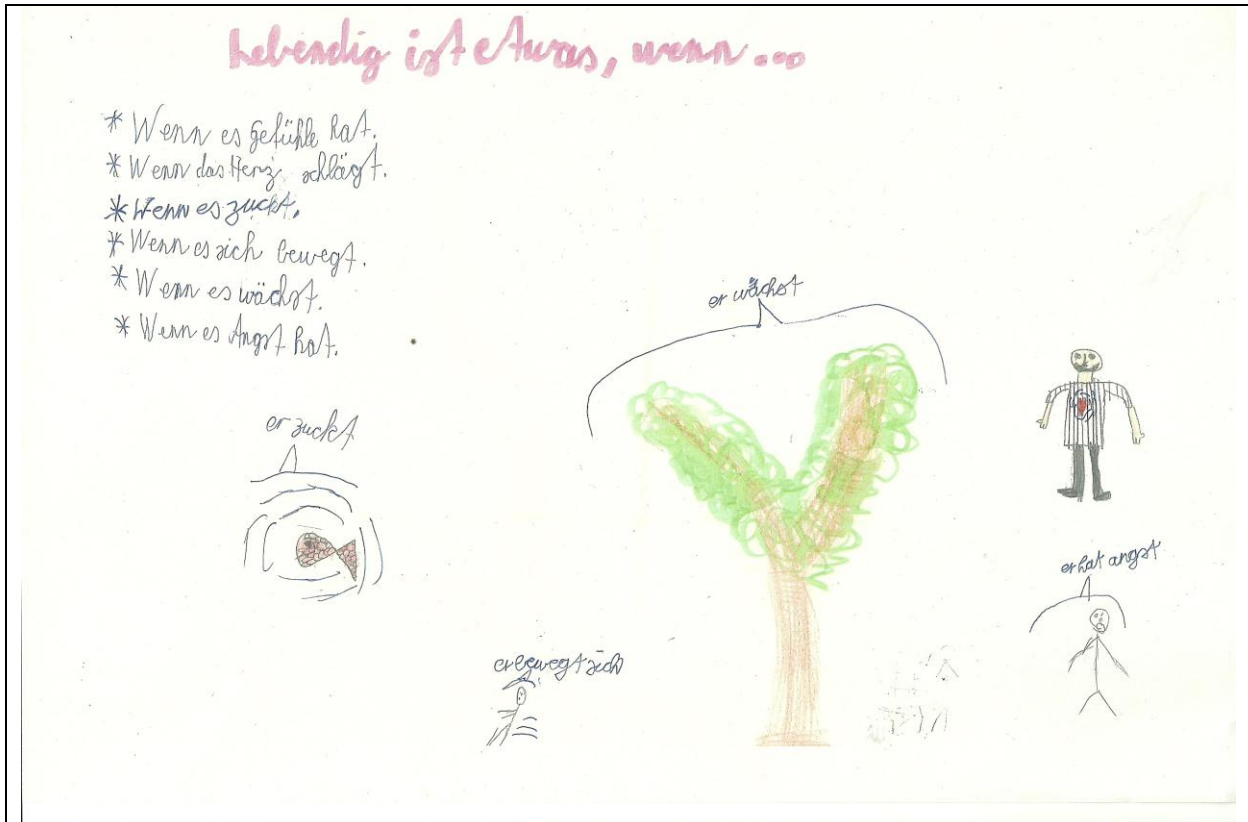
Leben



Diese Arbeit von drei Jungen zeigt, wie vielfältig so ein Kriterienkatalog angelegt sein kann. Intuitiv stecken in dieser Aufzählung noch weitere wichtige Fragestellungen, z. B. „Hat alles, was lebt, ein Bewusstsein?“ (vgl. oben: „...es Erinnerungen hat, ...er träumt, ...es hört“) Oder: „Haben alle Lebewesen Gefühle?“ (vgl. oben: „...es mag, es mag nicht, es kämpft“).



Diese Gruppe von Mädchen löste die Aufgabenstellung stark grafisch. Die Schülerinnen entwickelten sehr klare Kriterien, die sich in der Diskussions- und Anwendungsphase mit dem Becher Joghurt gut nutzen ließen. Sie gebrauchten dazu auch die grafischen Symbole, die sie sich ausgedacht hatten.



Die beiden Produkte lassen erkennen, dass auch diese Kinder den Arbeitsauftrag philosophische „Kriterien“ zu entwickeln, verstanden und umgesetzt haben. Individuell verschieden wurde eine Auswahl getroffen und als bedeutend erachtet.



### Ergebnisse der gemeinsamen Reflexion

Die Kinder waren sehr offen, die Fragestellung von verschiedenen Blickwinkeln aus zu diskutieren. Bei den Drittklässlern spielten emotionale Argumente („Ein Baum kann doch auch traurig sein und das sieht man: wenn man ihn verletzt, weint er.“) noch eine große Rolle. Die Kinder der vierten Klasse konnten analytisch schon verschiedene Ebenen beschreiben und benennen (z. B. Bewegung, Gefühle, Fortpflanzung). Die Kriterien von Aristoteles anzuwenden und nachzuvollziehen, regte die Schülerinnen und Schüler intensiv an, sich noch tiefer auf die Diskussion einzulassen. Wichtig hierbei ist eine Gesprächskultur des „Ja, aber ich finde das gilt nicht für alle Lebewesen, weil ein Baum sich nicht von der Stelle bewegen kann.“ oder „Diese Bedingung gilt für mich auch für Steine, weil die auch als Lava sich bewegen können“. Es geht darum, dies nicht nur zuzulassen, sondern auch zu wertschätzen und die Form der verbalen Auseinandersetzung als genussvoll zu erleben. Das gemeinschaftliche Joghurtlöffeln unterstreicht als Nebeneffekt eine entspannte Gesprächsatmosphäre und lässt natürlich auch Raum, um den Rest der Pausenbrotzeit ebenfalls philosophisch unter die Lupe zu nehmen.